

## **Fragen von Karin Wallenczus an Jochen Hick zum neuen Film EAST/WEST**

**Als Chronist homosexueller Lebenswelten lag Dein dokumentarischer Fokus bislang auf WEST. Wodurch wurde Dein Blick auf EAST aufmerksam ?**

Schon vor einigen Jahren habe ich aufgrund begonnen, im näheren Osteuropa zu drehen, vornehmlich in Polen und Lettland. Dies ist u.a. im Film „RAINBOW'S END“ zu besichtigen. Angefangen hat es mit den Nachrichten über die versuchten Paraden in Krakau und Warschau. Immerhin ist Polen direkter Nachbar von Deutschland.

**Welchen unmittelbaren Unterschied hast Du zwischen East und West festgestellt?**

Es ist erstaunlich, wie sehr sich die Systeme durch den Druck des Kapitalismus auch optisch angleichen. In Russland gibt es deutlich weniger übergewichtige Menschen, als in den USA und die Einreise (jenseits der Visabeschaffung) ist ähnlich zeitaufwendig.

Vielleicht als ganz persönliche Erfahrung, daß mir die russische Gefühlswelt als Deutscher fast näher liegt, als die amerikanische. Dies hat mich, nach all meinen Aufenthalten in den USA und vielleicht unbewussten Vorbehalten gegenüber Russland überrascht.

**Wie würdest Du die soziale und politische Situation Homosexueller in Moskau beurteilen?**

Sozial ist es wie überall in der Welt und in Russland im Besonderen: Wer Geld hat, den tangieren die Diskriminierungen gar nicht. Man kann in Clubs gehen oder ins Ausland reisen und sich dort vergnügen, also kein Problem. Die Preise in den Moskauer Clubs entsprechen übrigens Berliner Niveau oder liegen zum Teil deutlich darüber. Schwule, die kein Geld haben, finden wenig Orte für gemeinsame Identitätsfindung. Nach den Vorfällen am 27. Mai 2008 haben christliche Fundamentalisten – in diesem Fall die Gregorianer – eine Absperrung der Parks durchgesetzt, in denen sich meist ärmere Schwule treffen.

Ich glaube politisch hat die Frage der sexuellen Minderheiten noch keine Bedeutung, denn ausser dem Grünen gibt es praktisch keine Organisation oder Partei in Russland, die die politischen Rechte der Lesben und Schwulen ernsthaft zum Thema macht. Deswegen fehlt dem Gay Pride Event ausserhalb einem kurzen lokalen und internationalen Widerhall in der Presse der angemessene Resonanzboden, auf dem sich politisch etwas entwickeln können.

**Du hast in den Jahren 2006 und 2007 in Moskau gedreht. Was gestaltete sich während der Dreharbeiten entgegenkommend und mit welchen Widrigkeiten hattest Du zu kämpfen?**

Natürlich musste man erst einmal das Vertrauen der Protagonisten gewinnen. Für mich war es besonders schwierig – trotz Sprachkurs – so wenig verstehen zu können und mich spontan ausdrücken. Natürlich ist die Stadt ein Moloch, während einer Drehphase bewegte sich die Temperatur über viele Tage auf über 35 Grad. Es war oft sehr anstrengend von einem Drehort zum nächsten zu kommen.

Ganz nebenbei war das Dokumentieren der versuchten Demonstrationen natürlich nicht ungefährlich. Ich denke aber, daß wir als Filmteam in weitaus geringerer Gefahr befanden, als die Russen selbst. Und vielleicht gerade weil ich nicht alles verstand, war ich relativ ruhig.

**Die westlichen Unterstützer der russischen schwulen Bewegung fördern ein demokratisches Verständnis. Glaubst du, dass dieses zutiefst westliche Anliegen für die russische Bewegung sinnvoll und notwendig ist?**

Ich denke es ist für uns alle notwendig und wir dürfen nicht vergessen, daß auch in Ländern der EU Demokratieverständnis offensichtlich erst erprobt werden muss, wie die Auseinandersetzungen um die Gay Pride in Polen und Lettland zeigen. In Russland gibt es die aberwitzige Situation, daß der Konsum und die vermeintlichen neuen Bequemlichkeiten einer gut situierten Oberschicht den Kampf um bürgerliche Freiheiten und Demokratie rechts überholt zu haben scheint.

Rein zahlenmässig scheinen auch die Demonstrationen der „Nichteinverstandenen“ eher bescheiden. Die letzten Dumawahlen, aber auch viele von uns geführte Gespräche scheinen ebenfalls zu bestätigen, daß sich viele in Russland mit dem neuen Selbstverständnis eines wiedererstarkten selbstbewussten Russlands sehr gut leben können.

**Welche Perspektive wünschst Du der schwulen Bewegung in Moskau?**

Natürlich ist den Lesben und Schwulen in Moskau zu wünschen, eine ebenso frohe und selbstbewusste Parade durchzuführen, wie es nach Rückschlägen in Warschau gelungen ist.

Es wäre zu wünschen, daß ähnlich wie in Warschau, trotz personeller und politischer Meinungsverschiedenheiten, einen Weg finden, den gemeinsame Kampf für eine Liberalisierung gemeinsam anzugehen.

Ich wünsche der schwulen Bewegung in Russland die Zeit, Kraft und Möglichkeiten, die eigene Geschichte (auch zu Sowjetzeiten) aufzuarbeiten. Aber für den ersten großen Film über Homosexuelle unter den Nazis musste man in Deutschland auch über 50 Jahre warten und diesen Film haben Amerikaner machen müssen.

**Erfahrungsgemäß werden Deine Filme vor einem Kinostart auf vielen internationalen Filmfestivals gezeigt. Wird es auch Aufführungen in Russland geben?**

Ich hoffe doch sehr! Jedenfalls werden wir uns darum bemühen.

**Wie glaubst Du würde Dein Film in Russland aufgenommen werden?**

Ich weiß es nicht. Natürlich ist es ein Film, der von einem Westeuropäer gemacht wurde und die Sichtweise sollte man nicht verleugnen. Ich hoffe aber, daß es durch die Vielschichtigkeit auch viele Möglichkeiten einer Annäherung durch die Zuschauer gibt.

**Mit welchen Mitteln konntest Du EAST/WEST finanzieren?**

Bislang hauptsächlich aus eigenen Mitteln und dies über einen Zeitraum von über zwei Jahren. Eine kleinere Förderung kommt allerdings von der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein.

**Welchen Stellenwert gibst Du selbst EAST/WEST in der Reihe Deiner bisherigen Dokumente?**

Auch dieser Film zeigt – so hoffe ich – soziale Welten und Überlebensstrategien von Minderheiten. Er zeigt das politische im Privaten und umgekehrt. Ich bin sehr froh über den Film und ich finde, er ergänzt sehr gut meine bisherigen dokumentarischen Arbeiten.

**Gibt es schon neue Projekte?**

Ja, mehrere. Ein langer Dokumentarfilm über den Hustlaball in New York und Berlin, und die Macher dahinter. Dies wird gleichzeitig ein Film über die kulturellen Unterschiede zwischen USA und Old Europe. Der Film ist bereits fast abgedreht. Ein anderes Projekt mit dem Arbeitstitel A DIFFERENT WORLD hat einen politischen Ansatz und beschäftigt sich mit der politischen Situation von Schwulen und Lesben auf mehreren Kontinenten.

**Pressekontakt:** [presse@galeria-alaska.de](mailto:presse@galeria-alaska.de) / [www.galeria-alaska.de](http://www.galeria-alaska.de)